

Die Beratung über Kapitel 124, Tit. 1 des Hauptfinanzetats betr. die Einkommenssteuer wird heute fortgesetzt.

Mattutat (S.) verbreitet sich in eingehenden Darlegungen gegenüber die späte Ausgabe der Steuerzettel über die Abzüge der Einkommensausfälle wegen Arbeitslosigkeit, Krankheit etc., wobei er betonte, daß gegen solche Abzüge bei den Steuerbehörden anscheinend eine große Abneigung bestehe.

Mayer-Ulm (W.): Er habe schon gestern Fälle von allgemeiner symptomatischer Bedeutung vorgebracht, die man nicht auf dem Weg der Beschwerde, sondern hier erledigen sollte.

Feuerstein (Soz.): Durch die gestrigen Äußerungen des Ministerialrats Pistorius bezüglich der Besteuerung der Lieberschüsse der Volkereigenenenschaften sei in lebenswürdiger Weise der Weg gezeigt worden, wie die Steuerpflicht umgangen werden könne.

Ministerialrat Dr. Pistorius: Seine gestrigen Ausführungen über die Volkereien seien natürlich auch für die Konsumvereine maßgebend.

Gröber (Z.): Die Art und Weise der Durchführung des Steuergesetzes könne noch lange nicht als befriedigend bezeichnet werden. Er teile durchaus den Wunsch, daß dem Steuerzahler ein Einblick gegeben werden soll in die Art und Weise der Feststellung der Steuersumme.

Minister v. Jeyer bedauert die Angriffe, welche Gröber gegen die Person des Präsidenten des Steuerkollegiums gerichtet habe. Die Entscheidungen über die Besteuerung der Stiftungen könne er heute nicht weiter besprechen.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Rehner (Z.) und des Ministerialrats Dr. Pistorius betont v. Gauß (W.), daß die gestrige Erwiderung vom Ministerisch gegen seine Ausführungen bezüglich des Fragebogens die Sache nicht erledigen.

Die Komödiantin.

Roman von Oswald Benckendorf.

Wie das gekommen, keiner von beiden, wußte es recht klar, sie hatte während eine Stütze gesucht, und er umfing sie; auch sein Herz begann ungestüm zu klopfen, ein jähes Schmerzgefühl durchzogte ihn und in daselbe mischte sich eine seltsame Glühempfindung.

Am nächsten Tage kehrten die Reisenden von ihrem Ausflug zurück. Konstanze ganz entzückt von der romantischen Lage des Bergschloßes.

Im allgemeinen und zumal wenn die Braut nicht zugegen, war er merklich still und einsüßig, was Gräfin Sidonie, die es bald bemerkte, mit Sorge erfüllte; sie fragte Franziska in unanständiger Weise, ob Hauptmann Kändler während ihrer Abwesenheit in Wilmenau, oder Kurt in Spangenberg gewesen sei.

Aber dann hätte sie auch der scharfsichtigen Frau die ganze Szene schildern müssen, und bei dem Gedanken schon färbte die Röte der Scham ihr Gesicht.

Kurt empfand ähnlich und hatte deshalb der Mutter von der seltsamen Geschichte nichts erzählt.

zweckmäßigerweise getan oder unterlassen werde. Die Gemeindefinanzbeamten seien Gemeindefinanzbeamte, die ihrer vorgesetzten Behörde namentlich dem Schultheißenamt unterstehen, damit stehen die Ausführungsbestimmungen des Einkommenssteuergesetzes in unlösbarem Widerspruch.

Minister v. Jeyer: Die Gemeindefinanzbeamten seien Gemeindefinanzbeamte, hätten aber den Weisungen der Staatssteuerbehörde zu entsprechen, für welche dann letztere Behörde verantwortlich sei.

Gröber (Z.): Er habe die Gewissenhaftigkeit des Präsidenten v. Jeyer nicht beanstandet. Es habe aber dieser Herr in mehreren Fällen eine schroff rückständige Haltung eingenommen.

Feigler (W.) bringt verschiedene Wünsche hinsichtlich der Einzugstermine vor. Hierauf wird abgebrochen. Die nächste Sitzung findet Freitag vorm. statt mit der T.D.: Rest der heutigen Tagesordnung, Postetat, Bodenseedampfschiffahrt, Besetz betr. Aenderung einiger Schulgesetze.

Am Donnerstag hat sich die Finanzkommission mit der Novelle zu den Schulgesetzen von 1886, 1877 und 1899, welche Novelle lediglich eine Anpassung der neuen beamteten- und pensionsrechtlichen Bestimmungen der Beamtengezetzen an diese Schulgesetze bewirkt, beschäftigt.

Tages-Chronik.

Berlin, 18. Juli. Bebel teilt im „Vorwärts“ mit, daß seine Mitteilungen in der Peters-Affäre nicht von dem Afrikareisenden Giesebrecht herrührten und daß dieser kein Gewährsmann für ihn war.

Berlin, 19. Juli. Der Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt, v. Lindequist, hat nach amtlicher telegraphischer Mitteilung aus Windhuk die Leitung der Geschäfte des Gouvernements von Deutsch-Südwestafrika am 14. ds. Mts. nochmals übernommen.

Mannheim, 17. Juli. Ueber den Wirt Heinrich Feldbush, Inhaber eines der beliebtesten Restaurationslokale der Ausstellung, des Biedermaier-Restaurants, wurde der Konkurs verhängt.

München, 18. Juli. Die staatswissenschaftliche Fakultät der Münchener Universität ernannte den Staatssekretär Jhrn. v. Stengel anlässlich dessen 70. Geburtstag zum Ehrendoktor.

Saag, 19. Juli. In der Unterkommission, welche unter dem Vorsitz des französischen Delegierten Bourgeois die Schiedsgerichtsfrage bearbeitet, verteidigte der argentinische Delegierte von Spanien, Nicaragua und Columbia unterstützt, seine Auffassung gegen die Ausführungen des amerikanischen Delegierten Choate, der die Ausdehnung des Schiedsgerichtsprinzips befürwortete.

Philadelphia, 19. Juli. (Aus deutsch-atlant. Kabel.) Infolge der herrschenden hohen Temperatur wurden nach ärztlicher Schätzung 2500 Personen, die einem

er sich damit. Das Beständnis Franziskas hatte ihn denn doch tiefer erregt, als man hätte voraussehen dürfen von dem Verlobten Konstanze. Es war ja keine Frage, daß er der von ihm erwähnten Braut mit leidenschaftlicher Liebe anhing.

Zuweilen sagte sich Kurt mit großer Selbsterkenntnis, daß Konstanze an all dies nicht denke, daß sie keines Opfers fähig sei und auch in Zukunft von ihrem Gatten blindlings geliebt und angebetet sein wollte, und doch beseligte ihn der Gedanke, daß sie nun bald ganz die Seine werden würde.

Mit Franziska hatte Kurt seit jenem Abend noch nicht wieder gesprochen, eine gewisse Scheu hielt ihn davon ab, und doch hätte er so gern von ihr mindestens etwas Näheres über die Wälder erfahren, die er ihr hatte einhändigen müssen.

Und so verging Tag für Tag, Stunde um Stunde und immer näher rückte der schon einmal verschobene Hochzeitstag heran.

Graf Wilmenau war mit seinem Neffen nach Spangenberg gefahren, um einer Einladung des Oberst von Perle Folge zu geben, der ein Herrenfrühstück zu dem Zweck arrangiert hatte, um ins Klare zu kommen über einige bereits vorbereitete Ueberrassungen und Polterabendfeste; denn nach guter, schlesischer Sitte sollte es ein regelrechtes Polterabendfest geben, sowohl für die Herrschaft, wie für die Schloßdienerschaft und die Bewohner des Dorfes Wilmenau.

Oberst Perle und die Offiziere, welche mit den Wilmenaus in freundschaftlichen oder mindestens gesellschaftlichen Beziehungen standen, hatten ein venezianisches Nachtfest geplant und zu dem Zweck sich eine Anzahl der sogenannten venezianischen Lampen verschafft, das sind Ballons oder länglich geformte bunte, gepreßte Papierbällchen in deren Mitte eine Kerze oder eine Delampe befestigt wird.

Feizug bewohnten, von der Hitze überwältigt. Die Hospitäler sind überfüllt.

Tokio, 18. Juli. Man hält es für wahrscheinlich, daß der Kaiser von Korea zu Gunsten des Kronprinzen abdanken wird, was den ersten Schritt zu einer Reform in Korea bedeuten würde.

Tokio, 19. Juli. Es verlautet, daß der Kaiser von Korea gestern Abend in seine Abdankung eingewilligt hat.

Aus München wird geschrieben: Ueber das Vermögen des von hier städtig geschangenen, in der Schweiz verhafteten Teehausbesizers Wölfl ist der Konkurs eröffnet. Es erhält sich das Gerücht, daß er sich einer Anzahl Personen, darunter einer Fürsichtigkeit in Norddeutschland, hingegeben und große Summen, teils als Lohn, teils im Wege der Erpressung, bezogen habe.

In Sigmaringendorf bei Sigmaringen ist eine Feuersbrunst ausgebrochen. Mehrere Gebäude stehen in Flammen. Einige Familien sind obdachlos.

Während einer Uebung, welche die Berufsfeuerwehr in Chemnitz auf dem Hofe der Hauptfeuerwache abhielt, brach, wie die „Chemnitzer N. Nachr.“ melden, der obere Teil einer Magirus-Drehleiter, auf welcher sich eine Anzahl Mannschaften befanden, plötzlich ab und stürzte mit drei Feuerwehrleuten in die Tiefe.

Aus Marstrand wird gemeldet: Während eines heftigen Unwetters kenterte heute Nacht ein Segelboot mit 15 Passagen nur einer konnte gerettet werden.

Die siebenjährige Tochter des Bergmanns Reinslein in Hamborn wurde von einem Unbekannten ins Gebüsch geschleppt und durch vier Messerstiche am Halse schwer verletzt. Ein der Tat Verdächtiger wurde verhaftet.

Einem dreifachen Selbstmord verübte in dem Villenort Kleefeld bei Hannover die Familie des Privatiers Kanzo durch Vergiftung mit Rochsalz. Die Familie welche aus dem Vater und zwei erwachsenen Töchtern bestand, hatte eine Villa gemietet, um darin ein Pensionat zu errichten.

Arbeiterbewegung.

Nordheim, Oa. Leilbronn, 19. Juli. Der Streik in der mechanischen Schuhfabrik Stöck u. Cie ist durch Vermittlung der Gauleitung beigelegt worden. Drei gemäßigtere Arbeiter werden wieder eingestellt, worauf die Arbeit wieder in vollem Umfang aufnehmen wird.

Aus Württemberg.

Der Beirat der Verkehrsanstalten ist auf Montag den 5. August zu einer Sitzung nach Reutlingen

man zur Gitarre und Mandoline venezianische Volkslieder, echte, unverfälschte singen würde.

Die Beleuchtung mit solchen bunten Lampen ist von magischem Effekt, man würde den Teil des Parkes damit erhellen, der sich bis hinab an das Ufer des Teiches zieht, welcher von drei Seiten vom Wald begrenzt wird und nur von der einen Seite an die zum Dorfe gehörigen Wiesen stößt und freie Aussicht auf das in Grün hübsch eingebettete Dorf Wilmenau bietet.

Von den historischen Gondolier-Kostümen war, der Kostspieligkeit halber, Abstand genommen worden.

Oberst Perle und Leutnant von Bötz, Hauptmann von Kändler und zwei der benachbarten Gutsbesitzer bildeten das Festkomitee, und hatten es sich angelegen sein lassen, alles auf das Beste vorzubereiten. Zu guter Letzt mußte man sich aber doch mit den Wilmenauer Herren ins Einvernehmen setzen und das Spiel aussetzen, wie der Oberst lachend sagte.

Graf Erich und auch Kurt wurden durch Freund Perles Eröffnungen sehr angenehm berührt und beide dankten ihm und den übrigen Mitgliedern des Festkomitees in herzlicher Weise.

Oberst Perle und die Offiziere, welche mit den Wilmenaus in freundschaftlichen oder mindestens gesellschaftlichen Beziehungen standen, hatten ein venezianisches Nachtfest geplant und zu dem Zweck sich eine Anzahl der sogenannten venezianischen Lampen verschafft, das sind Ballons oder länglich geformte bunte, gepreßte Papierbällchen in deren Mitte eine Kerze oder eine Delampe befestigt wird.



(Rathsaussaal) einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht der Eisenbahnfahrplan für den Winter-
fahrplan 1907-08, Mitteilung über Ausnahmestrafen im
Güterverkehr und Neuwahl des ständigen Ausschusses des
Beirats.

Stuttgart, 18. Juli. Der Gemeinderat hat
in seiner heutigen Sitzung beschlossen, vom 1. Oktober ds.
J. ab bei den hiesigen Volksschulen die Abgabe eines
unentgeltlichen Frühstücks endgültig einzuführen.
Der gesamte Kostenaufwand beziffert sich auf 41,000 Mk.
Für das laufende Etatsjahr haben sich 2000 Schüler für
die unentgeltliche Abgabe eines Frühstücks gemeldet. Der
Antrag wurde vom Kollegium einstimmig angenommen.

Neutlingen, 18. Juli. Der Senior der hiesigen
Volkspartei, Kaufmann Andreas Wagner, Teilhaber
der Firma Gebr. Wagner, ist im Alter von 89 Jahren ge-
storben.

Ulm, 18. Juli. Die beteiligten Gemeinden planen
eine Automobilverbindung von der Bahnstation Westerstetten
über Holzstich, Neunstetten, Weidenstetten nach Altheim
hiesigen Oberamts. Die Kosten sind auf 45-50 000 Mk.
geschätzt. Ein Sachmann soll, wie in einer Versammlung
beschlossen wurde, die Strecke besichtigen und ein Projekt
ausarbeiten.

In letzter Nacht hat sich auf der Planie, hinter dem
Bismarckdenkmal in Stuttgart, ein dem Arbeiter-
stande angehöriger Mann einen Revolvererschuss beigebracht
und sich schwer verletzt. Er ist im Katharinenspital heute
früh gestorben.

In Mittelstadt bei Urach wurde die Leiche eines
jährigen Knaben aus dem Nedar gefischt. Wie es heißt,
soll derselbe in Bliezhausen in selbstmörderischer Absicht
in das Wasser gesprungen und vor den Augen seiner
Mutter ertrunken sein.

Am Dienstag früh war der Tagelöhner Christoph Belle
vom Hohenrainhof in Talheim O.A. Heilbronn damit
beschäftigt, die Eichen von den Klauen eines Ochsen loszu-
machen. Hierbei wurde Belle von dem bödartigen Tier an-
gegriffen und derart rüchlings zu Boden geschleudert, daß
er einen Schädelbruch und eine schwere Gehirnerschütterung
erlitt.

Donnerstag Abend fiel der mit seinem Gefährt auf
dem Heimweg befindliche Pannwitz Waibel von Unter-
lochen in der Nähe der katholischen Kirche in Alen vom
Wagen rückwärts herab und erlitt eine schwere Rückenver-
letzung.

In Groshäfen bei Geislingen brannte gestern
Nachmittag ein zwischen der Kirche und dem Gasthaus z.
„Ochsen“ gelegenes Anwesen. Trotz der eifrigen Arbeit
der Feuerwehren von Süssen, Salach und Gingen brannten
die 2 Wohngebäude und 2 Scheunen des Wirtmeisters
Sche effe sen. und des Tagelöhners Köder aus. Das
Rüstgerat machte den Löschmannschaften viel zu schaffen.
Die Abgebrannten sind verschert.

Beim israelitischen Festehof in Ulm wurde ein Ange-
höriger der Schutztruppe, der sich in Bermatingen im Ur-
laub aufhielt mit einer Schußwunde in der linken Brust
aufgefunden. Der Schwerverletzte soll nach Familien-
rechtigsten den Säug selbst beigebracht haben.

In Ravensburg stürzte in der Gartenstraße ein
Postenwärter von seinem Nade und erlitt eine schwere Ge-
hirnerschütterung. Einige Mann der Sanitätskolonne
verbrachten den Schwerverletzten ins Spital. Sein Zu-
stand ist ernst.

Gerichtssaal.

Mordprozess Hau.

Karlsruhe, 18. Juli.

Die Beweisaufnahme wurde heute vormittag fort-
gesetzt. Der Andrang des Publikums war auch heute wie-
der ein sehr starker. Als Zeuge wurde zunächst der Kauf-
mann Uhlig aus Frankfurt a. M. vernommen. Er
sah am Nachmittag des 6. Nov. auf dem Frankfurter
Bahnhof einen großen blaffen Herrn mit einem langen
schwarzen Bart. Der Zeuge bemerkte, daß der Herr einen
falschen Bart hatte und machte hierauf den Bahn-
reisegast darauf aufmerksam. Zu diesem sagte er:
Sie müssen die Kriminalpolizei davon in Kenntnis setzen,
das ist sicher ein Hochstapler. An die Einnahme dieses
Zeugen sollte sich die Verlesung der Aussagen des in
Paris vernommenen Zeugen anschließen. Die Verlesung
mußte aber verschoben werden, da der Staatsanwalt die
Zuziehung eines Dolmetschers beantragte. Es wurde
deshalb die Zeugin, Frau Lerch, einvernommen, die vor
ihrer Verheiratung bei der Familie Hau im Dienste stand.
Sie gab an, daß zwischen den Eheleuten Hau das beste
Einkommen bestanden habe. Von Eifersucht der Frau
Hau habe ich nichts bemerkt. Im Juni v. J. machte
ich mit der Familie Hau die Reise nach Europa mit. Wir
alle wurden in Baden von Frau Molitor aufs beste auf-
genommen. Hau machte dann eine größere Reise. Als
er später zurückkehrte, wohnte er wieder bei Frau Molitor.
Zwischen dieser und Hau bestand das beste Ein-
vernehmen. Frau Hau und Frau Olga Molitor standen
sehr gut miteinander. Im Oktober reisten Hau, seine
Frau und Frau Olga nach Paris. Einige Tage nachher
fuhr ich mit dem Kind nach Paris ab. In Paris holte
uns Hau ab und brachte uns ins Hotel. Am andern
Tag reisten wir allein nach London. Wir wollten am
3. Nov. von Liverpool nach Washington abreisen. Hau
erhielt aber ein Telegramm, das ihn nach Berlin berief
und so wurde die Reise bis 10. Nov. verschoben. Hau
reiste ab. Während seiner Abwesenheit hielt Frau Hau
sich meistens in ihrem Zimmer auf. Es kam dann am
6. oder 7. Nov. ein Telegramm aus Baden an Frau
Hau, in welchem ihr mitgeteilt wurde, daß ihrer Mama
ein Unfall zugefallen sei. Frau Hau war darüber sehr
aufgeregt. Ich glaubte, daß es sich wieder um eine
Fälschung, wie bei der Pariser Depesche handelte. Im
Laufe des Tages kam eine weitere Depesche aus Baden,
in welcher mitgeteilt wurde, daß Frau Molitor gestorben
sei und am Freitag beerdigt werde. Am gleichen Tag
abends zwischen 5 und 6 Uhr kehrte Hau zurück. Seine
Frau teilte ihm die Telegramme mit; Hau sagte aber
sehr wenig dazu. Am Abend kamen 2 Herren, mit denen

Hau fortging. Später erfuhr ich, daß Hau verhaftet
worden war. Der Frau Hau wurde vom Hoteldirektor
der Grund der Festnahme mitgeteilt; sie war sehr trau-
rig und glaubte nicht an die Schuld ihres Mannes. Am
8. Nov. reiste Frau Hau mit ihrem Kinde nach Baden.
Präsident: Hat Frau Hau Ihnen einmal gesagt, daß
sie auf ihre Schwester Frau Olga eifersüchtig war? —
Zeugin: Frau Hau sagte einmal, daß es ihr recht ge-
wesen sei, wenn Frau Olga von Paris abgerufen werde. Daß
Frau Hau das Pariser Telegramm ausgelesen hat, glaube
ich nicht. — Staatsanwalt Dr. Bleicher: Hat Frau
Hau nichts gesagt, als sie in London von ihrem Mann
aus dem Gefängnis kam, dieser habe ihr, Frau Hau,
erklärt, er sei am 6. Nov. nicht in Baden, sondern in
Biesbaden gewesen? — Zeugin: Etwas Derartiges sagte
mir Frau Hau. — Verteidiger Dr. Diez: Sagte Ihnen
in Paris Frau Hau nicht einmal, sie könne ihren Mann
mit Olga nicht allein lassen? — Zeugin: Ja. — Ver-
teidiger: Sagte Frau Hau nicht einmal, ihre Schwe-
ster Olga sei immer hinter ihrem Manne her? — Zeu-
gin: Ja, so etwas sagte sie einmal. — Bert.: Wie
war das Verhältnis zwischen Hau und seinem Kind? —
Zeugin: Es war das beste. — Bert.: Haben Sie
einmal etwas gehört, wie das Verhältnis des Hau zu
Fräulein Olga im Jahr 1901 war? — Zeugin: Ich
habe gehört, daß Hau mit Frau Olga verlobt war. —
Präs.: Von wem haben Sie das gehört? Von Dienst-
boten? — Zeugin: Ich glaube. — Präs.: Also Dienst-
botenschwärz. — Staatsanwalt: Frau Lerch! Sie
sind doch in Washington als Zeugin gehört und vor
allem gefragt worden, ob Hau seiner Frau untreu ge-
wesen sei. Warum haben Sie denn von alledem damals
nichts gesagt? — Zeugin: Ich wußte nicht, daß es
sich darum handelte. — Präs.: Haben Sie gesehen, daß
Frau Olga ihrer Schwester Anlaß zur Eifersucht gegeben
hat? — Zeugin: Ich habe nie etwas wahrgenommen.

Die Zeugin Olga Molitor wurde hierauf noch-
mals vorgelesen. — Präs.: Sie haben gehört, was die
Zeugin sagte. — Zeugin: Meine Schwester legte öfters
kleine Eifersüchteleien an den Tag, aber stets in spaß-
hafter Weise. Wir machen dem keine Bedeutung bei. Ich
habe den Brief mitgebracht, den meine Schwester kurz
vor ihrem Tod an mich geschrieben hat. Die Zeugin
übergab den Brief, den der Präsident vorlas. In dem
Brief hieß es, daß Olga das Kind zu sich nehmen solle.
Die Schwester, die ihren Tod im Pfälzener See fand,
schrieb: „Du hast damit eine Aufgabe ins Leben bekom-
men. Erziehe das Kind einfach, lasse es etwas Rechtes
lernen und erziehe es zur Wahrhaftigkeit. Ich hoffe, daß
Hansi (damit war ihr Mann, der Angeklagte gemeint)
zu einem Entschluß kommt, damit er uns allen die Ver-
handlung erspart.“ — Präs.: Hat Ihnen Ihre Schwester
in Paris einmal Vorhalt gemacht wegen ihres Mannes? —
Zeugin: Frau Molitor: Nein, sie sagte aber einmal
zu meiner Mutter: Ich kann mir nicht helfen, ich bin
auf die Olga eifersüchtig. — Präs.: Haben Sie ihr dazu
Anlaß gegeben? — Zeugin: Niemals. — Staats-
anwalt: Galt die Lerch in Ihrer Familie nicht als
Schwächling? — Zeugin: Das könnte ich nicht sagen.

Der Zeuge Redakteur Bratter-Berlin war früher
in Konstantinopel als Korrespondent der Hamburger Nach-
richten. Er hatte im vorigen Jahre dort den Hau kennen
gelernt. Wie ich hörte, hatte Hau Verbindungen mit
vielen höheren Beamten der Pforte. Er verkehrte auch
mit dem Generalsekretär des Auswärtigen Amtes, Murdi
Bey. Er versuchte Abschlüsse für eine große Reederei und
für eine artilleristische Verbesserung zu machen. Hau war
zweimal in Konstantinopel. Das zweitemal war er sehr
niederbegehrter. Ich schloß daraus, daß seine Unterneh-
mungen fehlgeschlagen waren. Hau hatte auch Verkehr mit
Haji Pascha, der ein sehr geachteter Funktionär ist. Hau
trat in Konstantinopel als Grandseigneur auf. Man hatte
den Eindruck, daß er sehr reich war. Er erzählte öfters
von seiner Familie und sagte, seine Mutter oder Schwe-
germutter sei eine Gräfin. Er erzählte auch, seine zweite
Mutter sei eine sehr schöne Frau und er habe sich in
sie als 14jähriger Junge verliebt. Nach dem, was man
hörte, hat er ein ziemlich wüßtes Leben geführt.

Im weiteren Verlauf der Beweisaufnahme sollten die
beiden Schriftschaffenden Langenbrück-Berlin
und Dr. Popp-Frankfurt a. M. gehört werden. Sie
waren einberufen zur Prüfung der Handschrift der Pa-
riser Depesche und zur Feststellung darüber, ob Hau diese
Depesche geschrieben. — Bert. Dr. Diez: Der Angeklagte
ist jetzt bereit zu erklären, daß er die Pariser Depesche
geschrieben habe; Angeklagter Hau bestätigt diese Er-
klärung. — Präs.: Hat Ihre Frau von der Depesche
gewußt? — Angekl.: Nein. — Präs.: Sie erklären
also, das Telegramm geschrieben und es zum Telegraphen-
amt gebracht zu haben. — Angekl.: Ich erkläre nur, es
geschrieben zu haben. — Präs.: Wer hat es auf das
Amt besorgt? — Angekl.: Darüber gebe ich keine Aus-
kunft.

Es wurden sodann noch verschiedene Urkunden über
Zeugeneinvernahmen belangloser Art verlesen und danach
eine Verwandte des Angeklagten, die Zeugin Frau Dr.
Müller aus Linz vernommen, welche den Angeklagten
seinerzeit in London kurz nach seiner Verhaftung besuchte
und erklärte, daß derselbe auf sie den Eindruck eines
Wahnsinnigen gemacht habe. Die Zeugin erklärte, auch
Frau Hau habe ihr gesagt, es bestehe ein Verhältnis
zwischen ihrer Schwester Olga und dem Angeklagten. Der
Angeklagte, daraufhin gefragt, was an dieser An-
gabe richtig sei, erklärte, es haben zwischen ihm und seiner
Schwägerin Olga niemals Beziehungen bestanden.

Am Nachmittag wird die Verhandlung fortgesetzt. Der
Andrang des Publikums ist geradezu bedrückend, die
Atmosphäre im Saal fast unerträglich. Frau Dr. Müller
ler bemerkt auf Befragen eines Geschworenen: Sie wäre
in der Lage und auch bereit gewesen, dem Angeklagten
10 000 Mk., ihre Kinder bis zu 50 000 Mk. zu leihen. —
Auf Befragen des Verteidigers bemerkt die Zeugin: Der
Angeklagte sei so lange er bei ihr in Pension war, sehr
religiös gewesen. Sie habe erfahren, daß der Angeklagte
in Untersuchungshaft den Geistlichen empfangen, gebeicht
und die Absolution erhalten habe. — Ein Geschwore-

ner: Der Angeklagte hat heute vormittag zugegeben, die
Pariser Depesche geschrieben zu haben, weiß Frau Olga
Molitor vielleicht, weshalb der Angeklagte auf alle wei-
teren diesbezüglichen Fragen die Antwort verweigert hat?

— Frau Olga Molitor: Davon ist mir nichts bekannt.
Es erscheint danach als Zeuge Kaplan und Oberlehrer
Dr. Schlicht-Saarbrücken. Er habe mit dem An-
geklagten zusammen das Gymnasium besucht. Er sei meh-
rere Klassen vor ihm gewesen. Der Angeklagte sei sehr
fleißig und brav gewesen; er berechnete zu den besten
Erfolgungen. 1905 habe er den Angeklagten wiederum
gesehen, der Angeklagte sei ihm sehr komisch vorgekommen.

Assistenzarzt Dr. Schmitz-Dorn: Er habe mit dem
Angeklagten einige Semester in Freiburg zusammen stu-
diert. Der Angeklagte sei ihm etwas überspannt vor-
gekommen, er habe geradezu phantastische Pläne. Der
Angeklagte habe sehr verschwenderisch und sehr ausschwei-
fend gelebt. Er sei schließlich nach Berlin gegangen, wie
er sagte, um in dem großen Berlin mehr seinen sexuellen
Trieben freien Lauf lassen zu können. Es sei ihm be-
kannt, daß der Angeklagte mehrfach geschlechtlich krank war.
Der Angeklagte habe ihm von seiner Flucht mit seiner
späteren Frau, seiner Verheiratung usw. erzählt, und zu-
gestanden, daß er in Realy auf seine spätere Frau ge-
schossen habe. Sie beabsichtigten, gemeinsam zu sterben.
Der Angeklagte wollte, nachdem er auf seine Frau ge-
schossen, sich selbst erschießen, es habe ihm aber im letzten
Augenblick der Mut dazu gefehlt. Der Angeklagte war
ungemein renommiersüchtig. Er habe von Grafen und
Fürsten, mit denen er verkehrte, erzählt. Geistige Ab-
normitäten habe er an dem Angeklagten nicht wahrgenom-
men, er halte ihn aber trotzdem für psychopathisch veran-
lagt.

Der folgende Zeuge ist Friseur Bechter-Frankfurt
a. M. Auf Bestellung des Angeklagten habe er ihm einen
Bart und eine Perücke angefertigt. — Vors.: Sagte
Ihnen der Angeklagte, weshalb er sich den Bart und die
Perücke machen lassen wollte? — Zeuge: Jawohl, der An-
geklagte sagte: er wolle Verwandte überraschen, die er
seit 5 Jahren nicht mehr gesehen habe. Er habe für
Bart und Perücke 19 Mk. 50 Pf. und 1 Mk. Trink-
geld gegeben. Er habe aus London eine Perücke als Mu-
ster mitgebracht.

Portier des Hotels „Englischer Hof“, Renschler-
Frankfurt a. M.: Anfang November habe der Angeklagte
einige Tage im Hotel „Englischer Hof“ in Frankfurt a.
M. gewohnt. Eines Tages habe der Angeklagte ihm eine
Depesche in englischer Sprache, adressiert an Frau Hau in
London zur Beförderung gegeben. Die Depesche lautete:
„War nicht in Berlin, Geschäfte in Frankfurt gemacht.
Strengste Verschwiegenheit geboten. Komme Donnerstag
oder Freitag nach London.“ Er habe den Angeklagten
für einen Buchmacher oder Hochstapler, jedenfalls aber
für eine fragwürdige Existenz gehalten. Der Angeklagte
habe ihn gefragt, wo er sich am Abend amüsieren könne
und wo es schöne Weiber gebe.

Rittergutsbesitzer Teigl: Er sei ein guter Freund
des Vaters des Angeklagten, eines in weiten Kreisen ge-
schätzten, braven Mannes. Er habe den Angeklagten auf-
wachsen sehen. Er war ein Mensch, der zu den besten Hoff-
nungen berechnete.

Fachschullehrer Staut-Saarbrücken: Er habe, als
er Student war, viel im Hause des Vaters des Angeklag-
ten verkehrt. Der Angeklagte war ein Student von ganz
seltener Begabung. Er war auch ungemein fleißig. Bis-
weilen war er sehr lebenslustig, bisweilen wieder sehr nie-
dergeschlagen.

Referendar v. Sand-Frankfurt a. M.: Der An-
geklagte, mit dem er eine Zeitlang in Freiburg zusammen
studierte, sei ein sehr netter und interessanter Gesellschafter
gewesen, der allerdings bei seinen Erzählungen stark auf-
schnitt. Geschlechtliche Ausschweifungen habe er an dem
Angeklagten nicht wahrgenommen. Er habe erzählt, daß
er in Vaccio war und dort viel Geld verbraucht habe.
Er habe dort einen Fürsten kennen gelernt und die Bekanntschaft
des Fürsten verschärft. Er habe auch mit dem Admiral
Knorr längere Zeit freundschaftlich verkehrt. Der An-
geklagte habe der Verbindung „Cherusia“ in Freiburg an-
gehört. Im Sommersemester habe die Verbindung aus
einem Mann bestanden. (Weiterkeit im Zuschauerraum.)

Referendar Moriz schließt sich im wesentlichen den
Behandlungen des Vorzeugen an.

Cand. phil. Henkel: Er habe neben dem Angeklag-
ten auf der Gymnasialbank gesessen, und in Freiburg und
Berlin mit ihm zusammen studiert. Der Angeklagte war
ungemein phantastisch veranlagt. Als er (Zeuge) von der
Mordtat hörte, habe er sofort gesagt: es sei ausgeschlossen,
daß Hau der Mörder sei. Dieser Ueberzeugung sei er
auch heute. Wenn er dennoch den Mord begangen haben
sollte, dann müsse er es in geistiger Umnachtung getan
haben.

Es erscheint hierauf als Zeugin Directrice Dora
Meßger-Baden-Baden. Am Nachmittag des 6. No-
vember 1906, gegen 4 Uhr sei sie mit einem Herrn spazieren
gegangen. In der Nähe der Villa Molitor sah sie einen
Mann mit einem falschen Bart auf einer Bank sitzen.
Sie und auch ihr Begleiter seien sehr erschrocken, da ihnen
der Mann unheimlich vorkam. Sie seien an der Ecke der
Kaiser-Wilhelmstraße stehen geblieben und haben den
Mann etwa eine Viertelstunde lang beobachtet. Sie glaubten,
der Mann wolle ein Verbrechen begehen. — Auf Be-
fragen des Verteidigers bemerkt die Zeugin: Es sei richtig,
daß sie damals den Angeklagten für einen geistesgestörten
Menschen gehalten habe, der etwas vor hatte. — Es werden
danach noch einige Lehrer und Studenten über das Ver-
halten des Angeklagten auf dem Gymnasium und der Uni-
versität vernommen. Alsdann überficht Realschullehrer
Bergmann die Pariser Protokolle. — Die Verhand-
lung wird hierauf in später Abendstunde auf Freitag vor-
mittags 9 Uhr vertagt.

Sandel und Follwirtschakt.

Aus Franken, 18. Juli. Nach dem vorliegenden Bericht der
Gläubigerversammlung der in Konturs gerathenen Follwirtsch. Gebr.
Wollwirtsch. in Weidlingfeld, betragen die Passiven 2 000 Mk. denen
24 000 Mk. Aktiven gegenüber stehen.



Konzert-Programm des Kurorchesters

Direktion: A. Prem, Königl. Musikdirektor.

Sonntag, den 21. Juli 8 bis 9 Uhr
(Trinkhalle)

- Choral: Gelobt seist Du Jesu Christ
 - Ouverture z. Mozarts Op. „Zaide“ André Waldtenfel
 - Unterm Regenbogen, Walzer Händel
 - a) Adagio a. d. Wassermusik
b) Verliebt, Romanze (für Streichinstrumente) Ziehrer
 - Chor der Friedensboten aus „Rienzi“ Wagner
 - Soldatensitte, Polko Fahrbach
- 3 1/2—5 Uhr. (Anlagen.)
- Schrammel-Marsch Sabathiel
 - Ouverture z. Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ Maillart
 - Deutsches Gemütsleben, Walzer Keler Béla
 - Der Liebestraum, Konzertstück f. Piston Hoch Herr Bergner.

5. Gruss aus der Ferne, Mazurka Faust
 6. Ouverture z. Operette „Waldmeister“ Strauss
 7. Kriegs-Raketen, patriot. Potpourri Conradi
 8. T5ff. T5ff, Galopp Rütthling
- 6—7 Uhr (Kurplatz)
1. Handel-Mazetti, Marsch Schmutzer
 2. Ouverture z. Op. „Das Nachtlager in Granada“ Kreutzer
 3. Gross Wien, Walzer Strauss
 4. Grosse Fantasia a. d. Op. „Der fliegende Holländer“ Wagner
 5. Slavischer Tanz Nr. 5 Dvorak
 6. Cassino, Polka Komzák

Montag, den 22. Juli 8 bis 9 Uhr
(Trinkhalle)

1. Choral: Zion klagt mit Angst v. Schmerzen
2. Sinfoni Nr. 13 (G dur) I. u. 2. Satz Jos. Haydn
- a) Adagio, Allegro b) Largo Labitzky
3. Albert-Walzer
4. Ouverture z. Op. „Der Tempel u. die Jüdin“ Marschner
5. Rension des Graces, Gavotte Rococo M. Sannemann
6. Emmy, Mazurka Geiger

- 11—12 Uhr (Anlagen)
1. Marsch der Bersaglieri Eilenberg
 2. Ouverture über den Dessauer Marsch Schneider
 3. Chrysantemen, Walzer Fr. Kaula
 4. Der Traum des Jägers, Fantasie Hasselmann
 5. Potpourri a. d. Op. „Der Zigeunerbaron“ Strauss
 6. Hocna Pocus, Polka Fahrbach
- 6—7 Uhr (Kurplatz)

Schon Tags vorher müssen die für die laufende Nummer **Inserate** und zwar längstens bis **4 Uhr** bestimmten **nachm.** bei der Expedition ds. Bl. eingebracht sein. Später einlaufende Inserate finden für die folgende Tages-Nummer keine Berücksichtigung.

Revolution in Deutschland und in ganz Europa durch „**Ding an sich**“ in der Hauswäsche. Höchster Triumph. Waschfrau entbehrlich. Waschmaschine ist überlebt. Man lasse sich über die Sache in der Drogerie **Anton Feinen** unterrichten.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wilddbad. Verantw. Redakteur: E. Reinhardt, daselbst.

Gasthaus zur alten Linde

Zum ersten Male hier

Sonntag, den 21. Juli,
nachm. 5—7 Uhr u. abends 8—11 Uhr

Großes Varieté-Konzert

der überall beliebten Gesellschaft
„D' Bodenseer“

2 Damen

3 Herren.

Bei günstiger Witterung im Garten abends

Hübsche Illumination

Eintritt frei.

Es ladet ergebenst ein

Julius Krimmel.

Steine-Verkauf.

Nächsten Montag, nachmittags 1 Uhr, werden beim neuen Friedhof eine Partie

Einfassungs- und andere Steine öffentlich versteigert.

Die Stadtpflege.

Evangel. Gottesdienste.

8. u. Trin.

Vorm. 1/10 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Koch.

Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern: Stadtpfarrer Dr. Baur.

Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kleinkinderschule: Derselbe.

Donnerstag Feiertag (Jakobi).

Vorm. 1/10 Uhr Predigt: Derselbe.

Mädchen-Gejuch. Nach Triberg

(bad. Schwarzwald) wird auf anfangs August in kleine Familie ein braves, tüchtiges Mädchen gesucht, das einer guten bürgerlichen Küche selbstständig vorstehen und die sonstigen häuslichen Geschäfte besorgen kann.

Lohn Mk. 25.— pro Monat. Offerte mit Zeugnisse abzugeben Hotel Post hier Zimmer Nr. 29.

Gesucht

für 4 wöchentl. Aufenthalt in Bad Wilddbad ab Anfang August

Schönes Zimmer

mit Aussicht in ruhig, mögl. nahe dem Walde gelegenem Hause.

Off. m. Preis unter F. H. K. 203 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Eine

junge Fahrkuh mit Kalb

(Simmentaler Rasse)

ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. 478

Fruchtbraunt- Wein zum Ansetzen

per Liter 1 Mk. empfiehlt

J. Webel

Reimbachbrauerei.

Kgl. Kurtheater Wilddbad

Direktion: Intendantat Peter Liebig.

(Duzendarten giltig.)

Sonntag, den 20. Juli 1907
Sein Alibi

Schwank in 3 Akten v. W. Wolters

Sonntag, den 21. Juli 1907
(Duzendarten giltig)

Das beste Mittel

Geschäfts-Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft zur gef. Kenntnis, daß ich ein

Möbellager

am hiesigen Platz unterhalte und empfehle von den einfachsten bis zu den feinsten Möbeln wie

ganze Zimmereinrichtungen, sowie einzelne Möbelstücke als Kästen, Spiegelschränke, Waschkomoden, Komoden, Bettläden, Nachttische, Tische aller Art, Kleintücher, Vorplankmöbel, Spiegel, Wiener Sonnetstisch und Sitz, Wirtschafts- und Zimmerstühle, Sessel, Kofferbücher, Handtuchständer etc. etc. Gartenmöbel.

Hochachtungsvoll

Karl Schulmeister.

Gasthaus

zum grünen Hof

vormals Restaurant Beyerle.

Der geehrten Einwohnerschaft, sowie den titl. Kurgästen bringe ich mein Restaurant mit schöner Gartenwirtschaft in empfehlende Erinnerung.

Auswahl von hellem und dunklem Lagerbier aus der Brauerei Ketterer Forzheim.

Reingehaltene Weine. Vorzügliche Küche.

Salte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Hochachtungsvoll

Der Besitzer: Fr. Frey.

Hotel Uhlandshöhe

Café — Restauration

10 Minuten unterhalb des Bahnhofes Calmbacherstr. sehenswerter, großer, schattiger, parkartiger Garten, gedeckte Veranden, empfiehlt seine

speziell rheinische Küche

Frühstück von 30 Pfg. an. Kein Diner-Zwang. Tagesplatten von 10 morgens bis 10 Uhr abends von 60 Pfg. an.

Inhaber W. Blumrath, Traiteur

Fahrgelegenheit.

Schuhwaren-Geschäft

Wilh. Lutz, Schuhmacher, Hauptstraße 117

empfiehlt sein gut sortiertes Lager gutgearbeiteter Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Sommer und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Ferner empfehle Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe mit u. ohne Füllfutter, Preise billigst. Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig.

Columbus
Eier-Nudeln
frisch eingetroffen bei Firma Daniel Treiber.

Deutschland-Fahrräder

sind preiswerte Qualitätsmaschinen durch ungewogene Karbonen und leichtesten Lauf allen überlegen!

Amerikan. leistungsfähigste Bezugsquelle für Fahrrad-Zubehörteile, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Sport- u. fotogr. Artikel, Musikinstrumente etc. Preisliste kostenfrei.

August Stukenbrok, Einbeck
Ältestes u. größtes Spezialhaus für Fahrräder u. Pneumatics

Pforzheim



Uhren

Weder von 2.50, 3.—, 3.50 bis 10.— Mk.

Weder in Kupfer, Doppelglas von 4.— und 4.50 Mark.

Regulateure mit Schlagwerk 14 Tage gehend mit 2 Jahr Garantie von 13.50 Mark an.

Double-Ketten für Herren u. Damen v. 3 Mk. an

Reparaturwerkstätte für sämtliche Uhren.

Größte Auswahl am Platze.

Friedrich Gorgus

Uhrmacher-Meister

westliche Karlsfriedrichstraße 45

Café Bechtle

Naturreine württbg. badische u. Ahr-Weine im Ausschank.

Prima

Limburger- und Kräuter-Käse

empfiehlt

Christof Batt.

